

---

# Die Zukunft Europas in einer Welt im Umbruch

---

Wolfram Hitz · Antje Nötzold  
(Hrsg.)

# Die Zukunft Europas in einer Welt im Umbruch

Festschrift zum 65. Geburtstag  
von Prof. Dr. Beate Neuss

Mit einem Geleitwort von Dr. Bernhard Vogel,  
Ministerpräsident a.D.

 Springer VS

*Herausgeber*  
Wolfram Hiltz  
Bonn, Deutschland

Antje Nötzold  
Chemnitz, Deutschland

Gefördert von der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ISBN 978-3-658-21548-4      ISBN 978-3-658-21549-1 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-21549-1>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

# Inhaltsverzeichnis

<i>Wolfram Hilz &amp; Antje Nötzold</i> Vorwort der Herausgeber .....	9
--	---

<i>Bernhard Vogel</i> Dem Dienst an den Menschen verpflichtet – Beate Neuss zum Geburtstag ....	17
--	----

## **I. Innere und äußere Herausforderungen für die Zukunft der Europäischen Union**

<i>Gisela Müller-Brandeck-Bocquet</i> Schicksalsjahre für die EU: 2017-2018 .....	23
--	----

<i>Elke Thiel</i> Scheitert der Euro, dann scheitert Europa .....	45
--	----

<i>Wolfram Hilz</i> Europa und die Flüchtlinge. Komplexe Herausforderungen in schwierigen Zeiten .....	69
---	----

<i>Alice Neuhäuser</i> Brexit. Warum stimmten 51,9 Prozent der britischen Wähler für den EU-Austritt? .....	93
--	----

<i>Cornelia Albert</i> Wie weiter in Nordirland nach dem Brexit? Eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Brexit-Referendums und ein Ausblick auf die Brexit-Verhandlungen .....	111
--	-----

<i>Rudolf Hrbek</i> Auf dem Weg zu einem europäischen Parteiensystem? .....	131
--	-----

<i>Eric Linhart</i> Zur programmatischen Kohäsion der Fraktionen im Europäischen Parlament .....	163
<i>Peter-Christian Müller-Graff</i> Unionsrechtliche Europäisierung außerhalb der Europäischen Union.....	185
<i>Marianne Kneuer</i> Schutz der Demokratie – der Hebel der EU vor und nach Erweiterungen .....	207
<i>Alina Alexandra Bot</i> Minority Protection after EU Integration: The Case of Romania .....	233
<i>Hans-Gert Pöttering</i> Herausforderungen für das Europäische Integrationsprojekt. Aufgaben und Handlungswege.....	253
<b>II. Transatlantische Beziehungen und Sicherheitspolitik im Umbruch</b>	
<i>Cornelia Rieß</i> Die USA und Deutschland. Eine unabkömmliche Partnerschaft im Zeichen von Globalisierung und Digitalisierung .....	271
<i>Axel Heck</i> Donald Trump und Twitter. Soziale Netzwerke als Mittel der politischen Kommunikation .....	283
<i>Stephan Bierling</i> Die Revolution findet nicht statt: Die Außenpolitik von Donald Trump .....	305
<i>Karl-Heinz Kamp</i> Die NATO unter strategischem Veränderungsdruck .....	317
<i>Carlo Masala</i> Das internationale System im 21. Jahrhundert und Deutschlands Platz in ihm .....	333

---

<i>Antje Nötzold</i> Der Atomwaffenverbotsvertrag. Fortschritt für das Non-Proliferationsregime? .....	353
<i>Moritz Pöllath</i> Methode, Tragfähigkeit und Grenzen sicherheitspolitischer Risikoanalysen? Kassandrarufe .....	377
<i>Alexander Gallus</i> Ein Einzelner in der Region und die große internationale Krise. Das Attentat von Sarajevo zwischen Konsequenz und Kontingenz .....	395
<b>III. Deutschland im Wandel?</b>	
<i>Karl-Rudolf Korte</i> Wählermobilisierung im Superwahljahr 2017.....	413
<i>Eckhard Jesse</i> Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Streitkultur, Patriotismus, Antiextremismus und repräsentative Demokratie .....	429
<i>Alfons Söllner</i> Jürgen Habermas als politischer Intellektueller. Ein zeitgeschichtlicher Essay .....	449
<i>Melanie Piepenschneider</i> Politische Bildung neu denken .....	467
<i>Michael Wolffsohn</i> 6 x Deutschland. Dieselben Deutschen? Gedanken, Indikatoren und Thesen zur Deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert .....	489
Schriftenverzeichnis von Beate Neuss .....	503
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren .....	511

# Vorwort der Herausgeber

*Wolfram Hilz & Antje Nötzold*

Europas derzeitiger Umbruch, die unvermeidbar scheinende Neugestaltung der transatlantischen Beziehungen, Sicherheitsbedrohungen in immer neuen Kombinationen, und nicht zuletzt Verschiebungen der innenpolitischen Kräfteverhältnisse in Deutschland bestimmen die aktuellen öffentlichen und politikwissenschaftlichen Diskussionen.

Diese Themen, die am Ende eines aufregenden zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts im Mittelpunkt vieler Debatten stehen, spielen im Wirken von Beate Neuss als Universitätsprofessorin, Politikwissenschaftlerin und engagierte Bürgerin seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle. Es ist somit ein glücklicher Umstand, dass zum Zeitpunkt dieser spannenden Diskussionen Schüler, Kollegen und Weggefährten mit ihren Beiträgen zu den genannten Themenfeldern Beate Neuss in der vorliegenden Festschrift für ihren bereits vier Jahrzehnte währenden unermüdlichen Einsatz für die universitäre Forschung und Lehre danken wollen.

Am Anfang stehen Beiträge zu aktuellen Entwicklungen in Europa, die auch die öffentliche Debatte über dieses prägende Forschungsgebiet von Beate Neuss seit Jahren größtenteils bestimmen. Gisela Müller-Brandeck-Bocquet verdeutlicht die Herausforderungen an die Europäische Union in den aktuellen Schicksalsjahren 2017-2018. Die gewichtigsten Aufgaben Fortschritt des Integrationsprojektes, Bewältigung der Flüchtlingskrise und der Austritt Großbritanniens werden anschließend genauer in den wissenschaftlichen Blick genommen. Elke Thiel zeigt die Charakteristika des europäischen Integrationsprozesses im Spannungsfeld von europäischer Gemeinschaft und Mitgliedstaaten auf und problematisiert das Einigungsmotiv eines „Europa mit einer Stimme“. Der Umgang mit mehreren Flüchtlingswellen, die nach Europa strömen, hat das Solidaritätsprinzip zwischen den EU-Mitgliedern in den letzten Jahren an seine Grenze, wenn nicht sogar darüber hinaus gebracht. Wolfram Hilz analysiert in seinem Beitrag die Ursachen der Flüchtlingsproblematik sowie die Reaktionen der Mitgliedsstaaten und zeigt Handlungsoptionen auf. Der Brexit, der geplante Austritt eines Mitgliedsstaates und damit ein Novum in der Geschichte der EU, insbesondere seine Umsetzung und Folgen für Großbritannien wird maßgebende Wirkungen auf die euroskeptischen Bewegungen in anderen Mitgliedsstaaten haben. Zum einen betreibt Alice Neuhäuser Ursachenforschung, wie es zum Mehrheitsvotum für den Austritt kommen konnte. Zum anderen stellt Cornelia Albert die

Auswirkungen der Brexit-Entscheidung für Nordirland dar und gibt einen Ausblick auf die anstehenden Verhandlungen.

Neben den Mitgliedstaaten bilden die europäischen Bürger und ihre politischen Repräsentanten wichtige Akteure im europäischen Integrationsprozess. Rudolf Hrbek analysiert, ob sich ein europäisches Parteiensystem entwickelt und Eric Linhart untersucht die Kohäsion der Fraktionen und ihrer Programme im europäischen Parlament. Ein normativ konstituierender Faktor der EU sind ihre Werte und deren Strahlkraft nach außen wie nach innen. Peter-Christian Müller-Graff gibt einen Überblick über verschiedene Formen der Europäisierung durch Anpassung von Drittstaaten an das Unionsrecht, während Marianne Kneuer die demokratische Konditionalisierung als Instrument der EU zur Heranführung ihrer Nachbarn an die eigenen Normen und Werte sowie deren defizitäre Durchsetzbarkeit im Inneren untersucht. Wie schwierig die Implementierung europäischer Normen selbst in EU-Staaten ist, zeigt Alina Alexandra Bot am Beispiel des Minderheitenschutzes in Rumänien. Den thematischen Block zur Europäischen Union schließt Hans-Gert Pötering, Präsident des Europäischen Parlaments a.D., mit einem Überblick über die Aufgaben und mögliche zukünftige Wege des europäischen Integrationsprojekts ab.

Neben Europa bilden aktuelle sicherheitspolitische Entwicklungen mit dem regionalen Schwerpunkt auf den transatlantischen Beziehungen einen zweiten Themenfokus der Beiträge: Carlo Masala bietet einen Überblick über Struktur und Machtverteilung im internationalen System des 21. Jahrhunderts sowie über die Handlungsoptionen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik darin. Die Außenpolitik auf der anderen Seite des Atlantiks unter dem neuen US-Präsidenten Donald Trump analysiert Stephan Bierling hinsichtlich der ihr nachgesagten revolutionären Neuausrichtung kritisch, während sich Axel Heck der Etablierung von Twitter-Nachrichten als Mittel politischer Kommunikation unter Donald Trump widmet. Cornelia Riess und Karl-Heinz Kamp untersuchen den Stand der transatlantischen Beziehungen und ihre Perspektiven im wirtschaftlichen Bereich der Digitalisierung sowie für die Verteidigungspolitik im Rahmen der NATO. Antje Nötzold beleuchtet den Atomwaffenverbotsvertrag, die neueste internationale Initiative zur nuklearen Abrüstung, hinsichtlich seines Mehrwertes und seiner Unzulänglichkeiten zur Begegnung der aktuellen Herausforderung im Bereich Non-Proliferation. Moritz Pöllath wirft schließlich einen methodisch-orientierten Blick auf das wissenschaftliche Instrument sicherheitspolitischer Risikoanalyse und Alexander Gallus analysiert die enormen Auswirkungen auf die Sicherheitspolitik, die die Taten eines Einzelnen im internationalen Geschehen haben können, am Beispiel des Attentats von Sarajevo 1914.

In einem dritten thematischen Block ist der Blick auf aktuelle Debatten in Deutschland bzw. auf allgemeine gesellschaftsrelevante Themenfelder gerichtet.



Neben Analysen der Konsequenzen aus den letzten Bundestagswahlen 2017 hinsichtlich Wählermobilisierung durch Karl-Rudolf Korte sowie zum gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Eckhard Jesse, beleuchtet Melanie Piepenschneider kritisch die politische Bildung in Deutschland. Alfons Söllner würdigt den deutschen Philosophen und überzeugten Europäer Jürgen Habermas. Abschließend resümiert Michael Wolffsohn die deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert und nimmt dabei vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Spannungen „den Deutschen“ in den Blick.

Obwohl die Jubilarin in den zurückliegenden Jahrzehnten zu allen drei genannten Themenfeldern wichtige wissenschaftliche und publizistische Beiträge geliefert hat, spielt Europa unzweifelhaft eine zentrale Rolle im Oeuvre von Beate Neuss: Hätte sie sich während ihrer wissenschaftlichen Karriere von den in schöner Regelmäßigkeit auftretenden Negativprognosen für das europäische Integrationsprojekt beeinträchtigen und von ihrem Interesse am Thema abbringen lassen, es wären uns und der interessierten Öffentlichkeit wegweisende Forschungsergebnisse verwehrt geblieben. Zunächst lieferte sie mit ihrer Dissertationsschrift „Europa mit der linken Hand“ (München 1983) als eine der ersten Wissenschaftlerinnen überhaupt valide Erkenntnisse über die deutschen personalpolitischen Entscheidungen im Rahmen der europäischen Integration. Entscheidungen innerhalb der sich alsbald dynamisch weiterentwickelnden Europäischen Union blieben seitdem ebenso im Forschungsfokus von Beate Neuss wie der Umgang mit den zentralen Herausforderungen für die Integrationsgemeinschaft.

Auch für den zweiten thematischen Schwerpunktbereich von Beate Neuss, der sich wandelnden weltpolitischen Rolle der USA und den daraus folgenden Konsequenzen für die transatlantischen Beziehungen, war eine langjährige intensive Beschäftigung mit der Materie die Basis: In ihrer Habilitationsschrift unter dem Titel „Geburtshelfer Europas?“ (München 1992) zeigte sie, welche gewichtige Rolle die USA bei der Entstehung und Festigung des europäischen Einigungswerkes innehatten. Dies wurde zwar vielfach vermutet, den Nachweis, wie weitreichend das Wirken der USA bei der Etablierung der europäischen Integration tatsächlich war, erbrachte erst Beate Neuss eindrucksvoll.

Obwohl damit lediglich die beiden politikwissenschaftlichen Hauptwerke von Beate Neuss genannt sind, denen ein ganzer Reigen an thematisch breit angelegten Sammelbänden sowie unzählige Fachaufsätze zu einer Vielzahl an politikwissenschaftlichen Fragen folgten (s. beiliegendes Schriftenverzeichnis), stehen die beiden zentralen Monografien für die thematischen Fixpunkte in ihrem wissenschaftlichen Wirken, die – ergänzt um die Relevanz Deutschlands auf der internationalen Ebene – das vielfältige Schaffen der Jubilarin geprägt haben.

Hierin spiegelt sich auch die Fähigkeit der Wissenschaftlerin und generell des politisch an neuen Entwicklungen in höchstem Maße interessierten Menschen Beate Neuss, dass sie veränderte Rahmenbedingungen – in den politischen Bedingungen wie in den persönlichen Lebensumständen – dazu nutzt, eigene Sichtweisen auf politische Problemstellungen zu entwickeln, die in originelle und höchst gewinnbringende Forschungsideen münden: Zu Zeiten der deutschen Teilung, inspiriert maßgeblich von ihrem eigenen akademischen Lehrer in Münster und später in München, Dieter Grosser, lag der wissenschaftliche Fokus von Beate Neuss zunächst noch auf den Auswirkungen der deutschen Teilung. Seit ihrer Assistentenzeit in München kam die kontinuierlich intensiver werdende Beschäftigung mit europäischen Fragen hinzu. An der dortigen Ludwig-Maximilians-Universität und weit über den reinen Hochschulbetrieb hinaus galt Beate Neuss wegen ihrer unbestrittenen Expertise in diesem Feld bald als die „Miss Europa“.

Neben dieser europapolitischen Expertenrolle gewann sie schnell weitere Anerkennung während ihrer einjährigen Gastprofessur an der University of Minnesota in Minneapolis Mitte der 1980er Jahre. Dort erweiterte sie nicht nur ihr Netzwerk aus Kollegen, die vielfach zu langjährigen Freunden wurden, sondern sie schuf durch die intensive Beschäftigung mit amerikanischer Innen- sowie vor allem Außenpolitik die Basis für viele amerika-bezogene Projekte in den folgenden Jahrzehnten.

Die Umbrüche in Europa und die friedliche Revolution in der DDR mit der daraus folgenden Deutschen Einheit im Jahr 1990 bildeten im wissenschaftlichen Wirken von Beate Neuss, erneut gepaart mit persönlichen Veränderungen, eine weitere Zäsur, die sie sogleich als Chance nutzte: Nach abgeschlossener Habilitation in München und der Vertretung des renommierten Lehrstuhls von Kurt Sontheimer am Geschwister-Scholl-Institut der LMU erhielt sie das Angebot, an der Neugestaltung der Universitäten in den neuen Bundesländern aktiv mitzuwirken. Die Berufung auf die neugeschaffene Professur für Internationale Politik an der Technischen Universität Chemnitz 1994 bot Beate Neuss die Möglichkeit, ihre über Jahrzehnte gewonnenen Erkenntnisse sowie ihre breiten Forschungs- und Lehrerfahrungen in die von Grund auf neu zu entwickelnden Strukturen einzubringen. Das Wirken an einer sächsischen Universität in einem sich rasch wandelnden gesellschaftlichen und ökonomischen Umfeld nahm Beate Neuss nicht nur als „normale“ Pflichtaufgabe an. Von Beginn an brachte sie sich durch Vorträge und Tagungen in die gesellschaftliche Diskussion mit einer Vielzahl an interessierten Gruppen in ihrer „neuen Heimat“ ein.

Die Chancen des Standorts Chemnitz nutzte sie dabei von Beginn an systematisch zum Wohl der TU, indem sie die kontinentale Herausforderung der Öffnung westeuropäischer Kooperationsstrukturen unter dem Fokus der regionalen

Betroffenheit thematisierte. Dass dies kontinuierlich und nicht nur „modisch-punktuell“ erfolgte, ist an den seit 1995 von ihr regelmäßig in Chemnitz organisierten Veranstaltungen mit renommierten Politikern und Wissenschaftlern aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt abzulesen. Ein Fokus lag zunächst auf den bald zu EU-Beitrittskandidaten avancierten mittel- und osteuropäischen Nachbarstaaten. Nicht zufällig gingen aus einer ersten Tagung unter Mitwirkung von Lothar de Maiziere und Władysław Bartoszewski die jährlich stattfindenden politik- und regionalwissenschaftlichen Symposien hervor, die sie mit ihrem leider viel zu früh verstorbenen Kollegen Peter Jurczek etablierte und bis zur 21. Ausgabe mit Stefan Garsztecki im Herbst 2017 fortsetzte.

Es waren aber nicht nur wissenschaftliche Expertentagungen, sondern regelmäßige Einladungen von renommierten Wissenschaftlern und Persönlichkeiten der Zeitgeschichte zu öffentlichen Gastvorträgen, mit denen Beate Neuss den Studierenden der TU und interessierten Chemnitzern die Chance zum Gespräch über aktuelle politische Themen eröffnete. Hierin kommt ihr Verständnis als Wissenschaftlerin zum Ausdruck, die gerade als Sozialwissenschaftlerin auch immer in die Öffentlichkeit hinein wirken will.

Dass trotz dieses enormen Einsatzes für die gerade in den 1990er Jahren wichtige Beschäftigung mit den künftigen EU-Mitgliedern im Osten auch die Weiterentwicklung der TU Chemnitz selbst im Wirken von Beate Neuss eine wichtige Rolle spielte, macht die Übernahme des für die Philosophische Fakultät wichtigen Amtes der Prodekanin für Studium und Lehre ab 1997 deutlich. In einer entscheidenden Phase der von kontinuierlichen Kürzungen und Auslagerungen von Stellen betroffenen Großfakultät mit vielen kleinen Studiengängen gelang während ihrer Amtszeit eine Stabilisierung und Neuausrichtung, nicht zuletzt durch die bis heute erfolgreichen Europastudiengänge. Ihrem Engagement in der akademischen Selbstverwaltung blieb Beate Neuss auch als Prüfungsausschussvorsitzende sowie als Mitglied im Fakultätsrat der Philosophischen Fakultät und im Senat der Universität treu.

Die Attraktivität des Studienstandortes Chemnitz für Politikwissenschaftler steigerte Beate Neuss in den zurückliegenden Jahrzehnten aber nicht nur im Rahmen ihrer universitären Ämter, sondern ganz entscheidend durch eine außerordentliche Vielfalt an praxisorientierten Projekten für die Studierenden: Beginnend mit den für die Studierenden enorm bereichernden Exkursionen zu EU-Institutionen sowie in „alte“ und „neue“ EU-Mitgliedsstaaten, über die jährliche Entsendung einer Chemnitzer Delegation zur „National Model United Nations“-Konferenz (NMUN) nach New York, dem stark nachgefragten Israelaustausch bis hin zu den seit 2001 jedes Jahr von der Hanns Martin Schleyer-Stiftung großzügig geförderten Seminaren „Dialog junge Wissenschaft und Praxis“. Hunderten Chemnitzer Studierenden eröffnete Beate Neuss durch ihr Engagement ein-

malige Chancen. Viele haben die Einblicke und direkten Gesprächen sowie die Möglichkeiten zur Anwendung von theoretischem Wissen in der Praxis nicht nur dankbar angenommen, sondern für ihren eigenen beruflichen Werdegang genutzt.

Hierbei kommt zum Tragen, das Beate Neuss immer auch vielfältige Aufgaben in wissenschaftlichen und wissenschaftsnahen Organisationen übernommen hat, mit denen sie ihre Erfahrungen und Fähigkeiten zum Wohl der Allgemeinheit einbrachte. Von den vielen ehrenamtlichen Aktivitäten sind der jahrzehntelange Einsatz als Präsidiumsmitglied des interdisziplinären „Arbeitskreises Europäische Integration“ (AEI) besonders hervorzuheben, die wegweisende Mitwirkung beim Aufbau des DAAD-Ostpartnerschaftsprogramms, aber auch ihr großes Engagement im Rahmen des wissenschaftlichen Beirats der Bundeszentrale für politische Bildung in schwieriger Umbruchzeit, zuletzt als dessen Vorsitzende.

Übertroffen wird dieser unermüdliche Einsatz von Beate Neuss für die gesellschaftliche Stärkung sowie für die Vernetzung von Wissenschaft und Politik – in zahlreichen nationalen und internationalen Gesprächskreisen und seit 2015 auch als Beirätin in der Bundesakademie für Sicherheitspolitik – nur noch durch ihr nimmermüdes Engagement für die Konrad-Adenauer-Stiftung. Geprägt von den Möglichkeiten als Stipendiatin, die sie seit den 1970er Jahren im Rahmen der Förderung der KAS für sich nutzen konnte, um sich eröffnende Chancen auf dem Weg zur erfolgreichen Wissenschaftlerin wahrzunehmen, engagierte sich Beate Neuss seit ihrer Münchener Assistentenzeit selbst aktiv für die Stiftung. Seit 1997 war sie als Vertrauensdozentin der KAS in Chemnitz für Generationen von Stipendiaten und Stipendiatinnen Gesicht und Herz der Stiftung vor Ort. Beate Neuss erfüllte die Aufgabe, die Stipendiaten kennenzulernen, sie auf ihrem studentischen und persönlichen Weg zu begleiten und die Gruppe durch gemeinsame Aktivitäten zu verbinden stets mit großer Hingabe und Freude. Sie öffnete Türen zu Firmenbesichtigungen – u. a. bei Bruno Banani – und Weinverkostungen auf Schloss Proschwitz, brachte die Stipendiatengruppe mit Personen des Zeitgeschehens, wie beispielsweise Horst Teltschik, zu Hintergrundgesprächen zusammen, nahm an gemeinsamen Museumsbesuchen und Grillabenden teil und lauschte den studentischen Erfahrungsberichten nach deren Auslandsaufenthalten. Beim traditionellen Weihnachtsessen kommen daher immer so viele „junge“, „alte“ und „ganz-alte“ Altstipendiaten zusammen, um in Erinnerung an die schöne Stipendiatenzeit zu schwelgen, dass jeder Tisch und Stuhl im Hause Neuss gebraucht wird.

Doch nicht nur vor Ort konnten KAS-Stipendiaten von Beate Neuss Engagement profitieren. Sie leitete bis 2008 das Promotionskolleg „Die Zeit der Deutschen Teilung: Diktaturerfahrung, Innerdeutsche Beziehungen, Europäische

Dimensionen“ und initiierte mit der Begabtenförderung u. a. das Berufskolleg für internationale Politik und Wirtschaft sowie das 2017 ganz neu aufgestellte internationale Promotionskolleg „Sicherheit und Entwicklung im 21. Jahrhundert“.

Für viele „ihrer“ Stipendiaten, aber auch ihrer anderen Studierenden und vor allem Doktoranden öffnete Beate Neuss mit ihrem Blick auf die Erfordernisse der Praxis sowie ihrer an Förderung und Forderung ausgerichteten Unterstützung, Türen, die diese durchschreiten konnten, um ihren Berufsweg erfolgreich zu gestalten.

Ihre Ernennung zur stellvertretenden Vorsitzenden der Konrad-Adenauer-Stiftung im Jahr 2001 würdigte nicht nur das bereits außerordentliche Engagement für die Stiftung, sondern war erst der Startpunkt für noch größeren Einsatz zum Wohle der KAS. Schon seit ihrer Zeit als Assistentin in München war Beate Neuss eine vielgefragte Referentin für die politische Bildung, in der Begabtenförderung war sie richtungsweisend an der Etablierung praxisorientierter und international ausgerichteter Angebote für die Stipendiaten beteiligt. Hinzu kamen vielfältige Einsätze als Wissenschaftlerin und Botschafterin der KAS in den zahlreichen Auslandsbüros auf nahezu allen Kontinenten weltweit – die großzügige finanzielle Unterstützung dieser Festschrift durch die Verantwortlichen der Konrad-Adenauer-Stiftung ist ein schönes Zeichen der großen Wertschätzung dieses jahrzehntelangen Engagements.

Wenn mitten in einer politisch spannenden Zeit eine wissenschaftlich und gesellschaftlich höchst engagierte Hochschullehrerin ihre Tätigkeit als Universitätsprofessorin beendet, so wird dies im Falle von Beate Neuss mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass sie sich in den anderen wissenschaftlichen, wissenschaftspolitischen und gesellschaftlichen Aktivitätsfeldern umso mehr einbringen wird.

Ihr überbordender Einsatzwille und ihr schier unerschöpfliches Energiereservoir werden wohl dazu führen, dass die verbleibenden Bereiche ihres Engagements – von der Konrad-Adenauer-Stiftung, über Wissenschaftsorganisationen, bis hin zu Vorträgen auf wissenschaftlichen Tagungen und für die politische Bildung – durch die Befreiung von den akademischen Lehr- und Verwaltungsverpflichtungen noch stärker als bisher profitieren werden.

Insofern freuen wir uns zusammen mit allen hier versammelten Freunden, Schülern und Kollegen von Beate Neuss über das Erreichen des universitären Emeritierungsalters, da es für uns alle die Möglichkeiten des zeitlich ein wenig entspannteren Zusammenseins deutlich vergrößert – „Arbeit“ ist das Entwickeln, Vorantreiben und Umsetzen von Projekten zusammen mit Beate Neuss ja nie gewesen. Wir blicken folglich alle – hier schließen die beiden Herausgeber die-

ser Festschrift alle Beitragenden ungefragt mit ein – vielen weiteren Jahren des anregenden, fachlichen wie persönlichen Austauschs mit der Jubilarin entgegen.

Am Ende einer akademischen Festschrift für die Wissenschaftlerin Beate Neuss muss noch etwas zum Menschen Beate Neuss stehen, den jeder Beitragende individuell zu schätzen weiß: Als Herausgeber dieser Festschrift können wir nach kumuliert einem halben Jahrhundert der wissenschaftlich engen und persönlich immer befruchtenden Zusammenarbeit mit der Jubilarin – beginnend als Studenten, später Mitarbeiter und Kollegen – ohne jede Einschränkung feststellen: Als Mensch hat uns Beate Neuss immer tief beeindruckt und damit auch geprägt; als akademische Lehrerin hat sie uns entscheidend mit zu dem gemacht, was wir heute selbst als Wissenschaftler und universitär Lehrende sind; als Vorbild beim Umgang mit ihren Mitmenschen, ob gute oder schlechte Studenten, problematische oder angenehme Kollegen hat sie uns stärker beeinflusst als sie selbst wahrscheinlich weiß. Selbstverständliche Menschlichkeit im oftmals unbe-rechenbaren und von zahllosen Eitelkeiten und Konkurrenzlogiken geprägten Wissenschaftsbetrieb lässt sich nicht erlernen. Beate Neuss trägt diese Eigenschaft in sich und hat sie uns in reichem Maße angedeihen lassen. Nicht zuletzt hierfür gilt ihr unser von tiefstem Herzen empfundener Dank!

Wolfram Hilz und Antje Nötzold

# **Dem Dienst an den Menschen verpflichtet – Beate Neuss zum Geburtstag**

*Bernhard Vogel*

Beate Neuss hat es wie kaum eine andere Wissenschaftlerin verdient, von ihren Kolleginnen und Kollegen zu ihrem besonderen Geburtstag mit einer Festschrift geehrt zu werden. Schon die ungewöhnlich lange Liste ihrer Publikationen beweist, wie intensiv sie sich seit ihrem Studium der Politikwissenschaft, der Mittleren und Neueren Geschichte und der Soziologie in Münster und München (1971-1978), ihrem Magister (1978) und ihrer Promotion (1983 – Europa mit der linken Hand? Die deutschen Personalentscheidungen für die Kommission der Europäischen Gemeinschaften) sowie erst recht seit ihrer Habilitation (1992 – Geburtshelfer Europas? Die Rolle der Vereinigten Staaten im europäischen Integrationsprozess 1945-1958) ihrer Wissenschaftsdisziplin, der Internationalen Politik, gewidmet hat. In frühen Jahren hat sie in München die Lehrstuhlvertretung von Kurt Sontheimer übernommen. Schon zuvor wurde sie als Gastprofessorin an die University of Minnesota eingeladen und nahm danach einen Lehrauftrag in Bamberg an, bis sie 1994 nach Chemnitz berufen wurde, auf eine Professur für Internationale Politik.

Wer die Herausforderungen, vor denen die Universitäten in der ehemaligen DDR standen, nur ein wenig kennt, muss vor allem ihr Wirken an der Technischen Universität Chemnitz bewundern. Es ist nicht hoch genug einzuschätzen, dass ihr, dank ihres persönlichen Einsatzes, der Brückenschlag über die Jahrzehnte der Trennung hinweg gelungen ist. Sie weiß, was Ost und West verbindet, aber sie weiß auch, wie schwer es in den zurückliegenden 25 Jahren war, sich kennen- und verstehen zu lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zu verstehen, was es bedeutet, Jahrzehnte in einer anderen Lebenswirklichkeit, ja in verschiedenen Welten gelebt zu haben.

Aus fachkundigem Mund wird ihre hervorstechende Leistung in Lehre und Forschung in dieser Festschrift gewürdigt werden.

Darüber aber sollte ihr lebenslanges, beispielhaftes ehrenamtliches Engagement nicht vergessen werden. Sie hat sich an verantwortlicher Stelle in der akademischen Selbstverwaltung der Technischen Universität Chemnitz, als Studiendekanin der Philosophischen Fakultät und im Fakultätsrat, im Konzil und im Senat über Jahre hohe Verdienste erworben und ist bis heute in zahlreichen wis-

senschaftlichen Gremien und Beiräten tätig. So gehörte sie unter anderem dem Wissenschaftlichen Beirat der Bundeszentrale für politische Bildung an und wurde dessen Vorsitzende. Auch dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Politikwissenschaft gehört sie an.

Seit ihrer Studienzeit ist sie insbesondere der Konrad-Adenauer-Stiftung auf vielfältige Weise eng verbunden. Grundlegend für ihr Engagement in unserer Stiftung waren ihre Erfahrungen in ihrer Münchener Studentenzeit in den achtziger Jahren. Entschlossen-kritisch hat sie gegen die dort überaus aktiven linken Studentengruppen Position bezogen. Zur Fertigstellung ihrer Doktorarbeit wurde ihr ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung gewährt (1978-1980). Seitdem, seit vierzig Jahren, fühlt sie sich der Begabtenförderung verpflichtet. Stets war sie bereit, Verantwortung zu übernehmen und sich mit großer persönlicher Anteilnahme für die Förderung und für die Geförderten einzusetzen. Dass sie bald zur Stipendiatensprecherin wurde, bezeichnet sie selbst als „Komplot“ des örtlichen Betreuers und des Vertrauensdozenten, um sie „aus der Reserve zu locken“. Weil man ihr Engagement und ihr Organisationstalent erkannte, wurde sie nach dem Auslaufen ihres eigenen Stipendiums Sprecherin der Münchener Altstipendiaten. Sie fungierte alsbald auch als Prüferin bei den Auswahltagungen und als Referentin bei Seminaren. Schon 1997 übernahm sie in Chemnitz als Vertrauensdozentin der Konrad-Adenauer-Stiftung die Verantwortung für ihre dort studierenden Stipendiaten. Wer je mit ihr über Wohl und Wehe einzelner Mitglieder ihrer Hochschulgruppe gesprochen hat, weiß, wie ernst sie diese Aufgabe nimmt und mit welchem Einsatz sie sich ihren Stipendiaten widmet. Kein Wunder: Sehr bald wählte der Sprecherrat der Vertrauensdozenten sie zu seiner Sprecherin.

2001 wird sie zur stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung gewählt und hat, zunächst an meiner Seite und seit 2010 an der Seite meines Nachfolgers Hans-Gert Pöttering, bis heute unermüdlich den Zielen der Stiftung gedient. Die Weiterentwicklung der Begabtenförderung bleibt auch der stellvertretenden Vorsitzenden ein besonderes Anliegen. Als Anfang 2003 das erste Promotionskolleg der Konrad-Adenauer-Stiftung an den Start ging, bat man sie, trotz ihrer starken, anderweitigen Auslastung, um die Übernahme der Sprecherfunktion im begleitenden Professoren-Gremium. Sie sagte zu, und das Kolleg „Die Zeit der Deutschen Teilung: Diktaturerfahrung, Innerdeutsche Beziehungen, Europäische Dimensionen“ war für die neun Jahre seiner Laufzeit in besten Händen. Sie begleitet und motiviert Kollegiaten und Professoren, leitet mehrere Sitzungen im Jahr, lädt renommierte Gesprächspartner und Zeitzeugen ein und bewertet unermüdlich tausende Seiten der Arbeitsberichte der Studenten. Inzwischen hat sie die Sprecherfunktion auch in einem neuen, zweiten internationalen Promotionskolleg „Sicherheit und Entwicklung im 21. Jahrhundert“ inne. „Zwischendurch“



trat sie im Jahr 2004 dem Beirat des Berufskollegs für Internationale Politik und Wirtschaft unserer Stiftung bei und sicherte dadurch den Erfolg eines weiteren, innovativen Projektes maßgeblich. In der 2015 eingerichteten Habilitationsförderung ist sie Mitglied des Hauptauswahlgremiums. An der Analyse globaler Herausforderungen und der Entwicklung von Lösungsansätzen zur Bewältigung komplexer Konflikt- und Krisenlagen mitzuwirken, dürfte für sie, angesichts ihrer Lehr- und Forschungsschwerpunkte in Chemnitz, zu einem „Heimspiel“ werden.

Aber trotz ihrer hingebungsvollen Mitwirkung in der Begabtenförderung hat sie in ihrer Funktion als stellvertretende Vorsitzende unzählige Male unsere Stiftung im In- und vor allem im Ausland vertreten. In Chile und in Japan, in Südafrika und der Ukraine, in Israel und Ungarn, in den USA und in Russland, in Frankreich natürlich, besonders häufig in Brüssel hat sie Vorträge gehalten, Delegationen begleitet, sich Diskussionen gestellt und unser Profil interpretiert, unsere Grundüberzeugungen verdeutlicht. Im sogenannten „Jour Fixe“ – dem kleinen, inoffiziellen Führungsteam der Stiftung – ist sie eine unersetzliche Ratgeberin. Sie kann zuhören, sie drängt sich nicht auf, sie meldet sich nicht vorschnell zu Wort. Aber ihr Urteil ist stets überzeugend begründet und hat darum großes Gewicht. Es kommt von Herzen. Man hört ihr gerne zu und erfreut sich an ihrer stets heiteren Gelassenheit und ihrem charmanten Lachen.

Die Stiftung hat Beate Neuss unendlich viel zu verdanken. Unseren Dank für ihre bisherige Lebensleistung verbinden wir mit der Bitte, dass sie noch viele Jahre lehrend, forschend, Rat gebend und helfend tätig sein möge, und dass sie eine unsere Stiftung prägende Persönlichkeit bleibt.  
Danke, Beate Neuss!